

Wie die Bilder laufen lernen

Unter einem Trickfilm bzw. einer Animation versteht man eine Folge von Einzelbildern, die zusammen gesehen (wirklich im Sinne von ‚Sehen‘) den Eindruck einer Bewegung vermitteln.

Ermöglicht wird dieser Effekt durch die menschliche Sinneswahrnehmung. Die Netzhaut des Auges hält den Eindruck eines Bildes für den Bruchteil einer Sekunde fest. Folgt schnell ein zweites Bild, ist das Auge bzw. das Gehirn nicht fähig die beiden Bilder voneinander zu trennen. Die „Trägheit des Auges“ führt dazu, dass eine schnelle Abfolge von geringfügig veränderten Einzelbildern als kontinuierliche Bewegung wahrgenommen wird.



Wenn die beiden Enden zwischen den Fingern hin- und hergedreht (gezwirbelt) werden, verschmelzen die aufgezeichneten Bilder zu einem: der Vogel sitzt im Käfig, die Brille auf dem Gesicht.

Optisches Spielzeug – Vorläufer des Trickfilms

Vorläufer des Trickfilms und ebenfalls Nutznießer der „Trägheit des Auges“ sind optische Spielzeuge. Schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts erfreuten sie sich bei Kindern und Erwachsenen großer Beliebtheit. Optische Spielzeuge bieten eine einfache Möglichkeit die Funktionsweise des Trickfilms und seine Faszination zu demonstrieren.



Das Lebensrad

(Phenakistiskop) mit dem für den Film so wichtigen stroboskopischen Effekt war wegweisend für die Jahrzehnte später erfolgte Einführung des Films.



Beim Daumenkino

werden Bilder mit minimalen Veränderungen hintereinandergelegt. Werden sie mit dem Daumen schnell durchblättert, verschmelzen sie zu einer Bewegung.

Die Wunderscheibe (Thaumatrope) auch Wendebild oder Zwirbelscheibe genannt, ist eine einfache Papierscheibe. Auf der Vorder- und Rückseite werden jeweils verschiedene, aber sich ergänzende Bilder gemalt, zum Beispiel Vogel und Vogelkäfig oder Gesicht und Brille.

Mit Hilfe der Zaubertrommel (Praxinoskop) oder Schlitztrommel (Zoetrop) wurde die Kunst der bewegten Bilder derart perfektioniert, dass selbst Walt Disney noch 70 Jahre später von den kurzen animierten Zeichentricksequenzen beeindruckt war.

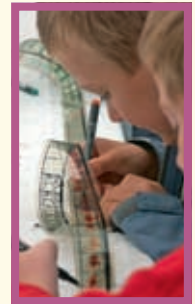




Der Malfilm

Es ist also das Unvermögen des Menschen, ab einer bestimmten Bildfrequenz keine einzelnen Bilder trennen zu können, welches Animationsfilme erst möglich machen. Die Funktionsweise des Trickfilms lässt sich auch hervorragend mit einem Malfilm demonstrieren. Die Herstellung kann im Klassenraum erfolgen, für die Sichtbarwerdung des Effekts benötigt man aber die Vorführentechnik eines Kinos oder eine andere Abspieldmöglichkeit für 35-mm-Filmmaterial.

Für den Malfilm wird ein sog. Blankfilm benötigt, den die Kinder mit Folienstiften bemalen. Jedes Kind malt eine Abfolge von 24 Einzelbildern, was bei der Projektion eine Sekunde Film ergibt. Gelingt es dem Zeichner seine Bilderfolge immer minimal zu verändern, entsteht auf der Leinwand der Eindruck von Bewegung und die Bilder lernen laufen...



Genau das ist das Faszinierende am Trickfilm: Zeichnungen oder Gegenstände, die im realen Leben zu keinerlei Eigenbewegung fähig sind, bewegen sich.

Unmögliches wird möglich!

Wann & Wo				Aktion zum Film
Mi	5.3.	10.00	Kino Spreehöfe	Die drei Räuber
Do	6.3.	10.00	Intimes	Die drei Räuber
Mi	12.3.	10.00	UCI Friedrichshain	Die drei Räuber
Fr	14.3.	10.00	Casablanca	Die drei Räuber
Do	3.4.	10.30	Rollberg	Aufstand der Tiere
Di	8.4.	10.00	UCI Colosseum	Konferenz der Tiere
Do	10.4	10.00	Alhambra	Back To Gaya
Do	10.4.	10.00	Titania	Aufstand der Tiere
Do	17.4.	10.00	Cineplex Spandau	Konferenz der Tiere
Do	17.4.	10.00	UCI Gropius Passagen	Back To Gaya

Wie funktioniert ein Trickfilm? Wie wird das menschliche Auge überlistet?

Im Anschluss an zehn Vorführungen veranschaulichen tricktechnische Experimente, wie Bilder in Bewegung gesetzt werden können. (Dauer nach Vereinbarung ca. 30–60 Minuten)